

1/10 Uhr: Bifa Bloch: Elemente der Geometrie und Algebra (für Anfänger); C. Aust: Arbeiten im Naturhistorischen Kabinett; Dr. Josef Polnauer: Erläuterung der neun Symphonien Beethovens (mit Musikbeispielen); 1/9 bis 1/10 Uhr: Dr. Friedrich Frey: Rechtslehre (unentgeltliche Rechtsauskünfte an jedermann); Mary Freund-Ottorogo: Englisch II; Claire Caspili: Französisch I; Dr. Otto Kron: Deutsch für Tschechen II.

\* **Allgemeiner Studentenunterstützungsverein.** Gesuche um Geldunterstützungen und Speisemarken sind im Sekretariat des Vereines, Wien, Universität, an jedem Freitag von 11 bis 12 Uhr vormittags persönlich zu überreichen. Als Gesuchsbeleg sind erforderlich: ein Mittellofigkeits- oder Armutsgewissnis und der Nachweis, daß sich der Bewerber nicht im Genuß eines Stipendiums befindet.

\* **Touristenverein „Die Naturfreunde“.** Saal Horal, Neubaugürtel Nr. 15. Heute Freitag Vereinsabend mit Lichtbildervortrag „Die Wachau“ (mit hundert Aufnahmen) von Hans Dikavsky. Am Samstag Ferdinand Emmerling. Sonntag den 8. d. Halbtagsausflug Wenerwald. Abmarsch 2.30 Stadtbahnhof Hütteldorf (Wientalseite). Gehzeit 2 Stunden. Fahrpreis 60 Heller. Führer A. Rohrauer.

\* **Warnung.** Wir machen auf einen jungen vierundzwanzig- bis fünfundzwanzigjährigen Mann namens Binzenz Selinger, auch Seliger, aufmerksam. Er mietet ein Kabinett, gibt sich als verwundeter, eben superabituierter Soldat aus, lockt den Vermietern unter irgend einem Vorwand Geld heraus und verschwindet dann. Die Vermieter erleiden dadurch einen empfindlichen Schaden, weil sie nicht nur keine Miete, sondern nicht einmal ihr geliehenes Geld bekommen. Proletarier sind die Opfer des Schwindlers.

\* **Einem Fächer verloren.** Eine arme Praktikantin hat am 3. d. um 5 Uhr abends auf der Landstraße einen Fächer mit Eisenbeinriß verloren. Dieser Fächer gehört einer Kunde. Das junge Mädel muß den Schaden erlegen, was sie sehr schwer trifft. Darum bittet sie den Finder, den Fächer bei der Firma Wilhelm, I. Schattengasse Nr. 2 abzugeben.

## Der Notfond.

**Siebenundvierzigster Spendenausweis vom 5. November.** Hans W. Guttar (dritte Rate) Kronen 5.—, Hilfscomité der Einzelwelder Arbeiterschaft (vierte Rate) 165.03, Professor Dr. B. Sammerschlag (zweite Rate) 10.—, Dr. L. X. Bezirk (zweite Rate) 10.—, Angestellte der Porzellanarbeiter Tischern-Karlsbad (fünfte Rate) 44.—, Vier Beamte des Postamtes Wien 61 16.—, „Wenig aber vom Herzen“ 31.11, Angestellte der Sattler, Taschner und Kriemer (dritte Rate) 6.—, Sylvester Böchinger XIII 10.—, W. W. Zur Erinnerung an den vor dem Feinde gefallenen Verstorbenen Lachenbacher 10.—, Frau Bartunel VIII. Bezirk 8.—, „Schneerose“ 4.—, Abstinentes Lehrerehepaar X 10.—, Hochhäuser Sigmund X (zweite Rate) 10.—, Angestellte der Friseurgehilfen Wiens (zweite Rate) 10.—, Statt eines Kranzes für Robert Lachenbacher Verband der jugendlichen Arbeiter Oesterreichs 5.—, Angestellte des Jugendsekretariats (dritte Rate) 5.—, Vortragshonorar Dr. Karl Freund 3.—, Ein Arbeiter von Schabl und Komp. (neunte Rate) 2.—, Die Angestellten und Arbeiter der Firma Oskar Haacs Nachfolger 68.38, J. N. I 66.68, Zentrverein österreichischer Eisenbahnbeamten Ortsgruppe Wien I. I. Nordwestbahn 30.—, Dr. R. Alter 20.—, Dr. Rudolf Ullmann 20.—, Karl Eufsigly Wien IX (dritte Rate) 10.—, Richard Kronstein als Kranzspende für den Genossen Josef Wolfgang Kantor 10.—, Jakob Glahl Gloggnitz 10.—, Wilhelm Oberfohn (dritte Rate) 10.—, Angestellte der Firma Reiner 6.—, Leopoldine Puchta Platt 2.—, Josef Jaburek 2.—, Vom Zentralfonds des I. I. Ministeriums des Innern für die Ausspeisung Arbeitsloser Wiens 10.000.—; Summe Kronen 10.619.26; von früher Kronen 75.173.03; zusammen Kronen 85.792.29.

Geldbeträge für den Notfond sind zu richten an die **Gewerkschaftskommission, A. Hueber, V. Rechte** Wienzeile Nr. 97, oder an die **Verwaltung der Arbeiter-Zeitung, V. Rechte** Wienzeile Nr. 97, Postsparkassenkonto 19210.

## Arbeitsvermittlung und Volkswirtschaft.

### Die Wirtschaftslage in der Schuhindustrie.

Die Schuhindustrie Oesterreichs, die bis ins letzte Jahrzehnt an der veralteten handwerksmäßigen Produktionsweise festhielt, konnte sich nach der ungeheuren Einwirkung der langanhaltenden Weltkrise während der Balkankrise kaum noch erhalten. Die Ursache ist nicht nur in der allgemeinen schlechten Lage, sondern zum großen Teil auch an dem vorherrschenden Kleinrämergeist zu suchen. Außer einzelnen schon früher bestandenen mechanischen Betrieben trat erst in den letzten Jahren eine ziemliche Umwandlung der handwerksmäßigen Betriebe in moderne mechanische ein. Der Kleinrämergeist bewirkte jedoch, daß ein Teil der Unternehmer die Einführung der neuen Produktionsweise nur auf Kosten der Arbeiter durchführen wollte. Solche Unternehmer konnten nie die brauchbaren Arbeiter erhalten, da diese doch von ihrem Verdienst leben wollten. Bekamen sie doch Arbeiter, so wurde ein minderwertiges Produkt erzeugt, mit dem ein Absatzgebiet nicht gewonnen werden konnte. Auch versuchen alle Länder, wohin wir hauptsächlich Schuhe ausführen, die Leistungsfähigkeit ihrer eigenen Schuhindustrie aufs höchste zu steigern. Die Wirren am Balkan und unsere unglückselige Handelspolitik ließen ein Absatzgebiet nach dem anderen für unsere Schuhindustrie verlorengehen. Aus diesen Gründen erlitt unsere Industrie in den letzten Jahren einen ungeheuren Rückschlag. Sie betrat nun den einen Ausweg, der noch offen blieb: das Inland mit Ware zu überschwemmen, was früher nur zum Teil geschah. Darunter leidet das Kleingewerbe außerordentlich. In jedem Orte des ganzen Reiches nimmt wohl die Zahl der selbständigen Schuhmachermeister zu, die Zahl der Arbeiter nimmt dagegen rasch ab.

Bei diesen Verhältnissen brach nun der Weltkrieg aus. Das erste, wozu sich die Organisation der österreichischen Schuhfabrikanten aufraffte, war in der ersten Kriegswoche der Beschluß, am 3. August alle Betriebe zu sperren und die Arbeiter aussetzen zu lassen, ohne die Arbeitsbücher auszufolgen. Im Kleingewerbe wurden ebenfalls in dieser kopflosen Zeit viele Gehilfen entlassen, viele Arbeiter traten selbst aus, um vor dem Einrücken noch einige Tage bei den Eltern zu bringen zu können. Durch die Maßnahme